

G ö t t i n g i s c h e g e l e h r t e A n z e i g e n

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band.

auf das Jahr 1806.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

152. Stück.

Den 22. September 1806.

Berlin.

In der Realschul-Buchhandlung ist erschienen: Vergleichende Anatomie und Physiologie der Verdauungswerkzeuge der Säugethiere und Vögel. Durchaus nach eigener Zergliederung und Beobachtung dargestellt von JENS W. NEERGAARD, D. M. Lector der Thierarzneykunde und Mitglied der königl. Dänischen Remonte-Commission. Nebst einer Vorrede von J. F. BLUMENBACH. 273 Seiten in Octav, mit 6 Kupfer- tafeln, die großen Theils vom Verfasser selbst gezeichnet sind. — Die Grundlage zu diesem trefflichen Werke gab des Verf. Göttingische Inaugural- Schrift, die vor zwey Jahren unter dem Titel: Commentatio anatomico-physiologica sistens disquisitionem, an verum organorum digestionis inservientium discrimen inter animalia herbivora, carnivora et omnivora reperiat? auf 82 Quartf. mit III Kupfertafeln herausgekommen, hier aber durchaus umgearbeitet, zahlreiche Zusätze und Verbesserungen erhalten hat. Von Säugethieren sind hier besonders das Pferd, Hornvieh, der Hund und

H (7)

das Schwein, so wie unter den Vögeln der Habicht, das Huhn und der Rabe zur Untersuchung gewählt, häufig aber auch das zur Vergleichung beygebracht, was der Verf. in andern Thieren gefunden. — Daß der Gegenstand selbst zu den wichtigsten und interessantesten in der Physiologie gehört, bedarf kaum erst einer Erwähnung, und was die Behandlung desselben betrifft, so bestätigen wir nur im Allgemeinen das, was der Titel schon sagt, daß der Verf. durchgehends alles nach eigenen Vergleichen und Beobachtungen aufgesetzt hat, und müssen uns ausserdem nur auf die Anzeige einiger wenigen Bemerkungen beschränken, die wir aus der Menge, der in dem reichhaltigen Werke enthaltenen ausheben. Ausser dem eigentlichen *tubus alimentarius* sind auch durchgehends die zur Bereitung des Chylus beytragenden Eingeweide, Leber, Milz und *Pancreas*, abgehandelt. Nach allem, was von Andern über den merkwürdigen Bau des Pferdemagens geschrieben worden, ist doch dem Verf. noch eine interessante Nachlese geblieben; besonders in Betreff des Verhältnisses, worin die beiden auffallend verschiedenen Hälften der innern Gefäßhaut desselben zu einander und zu der genau davon zu unterscheidenden innersten Oberhaut stehen, die dieselben bekleidet. Letztere steht in Rücksicht ihrer Dicke mit jenen beiden Hälften in umgekehrtem Verhältniß, ist an der Schlundhälfte des Magens dicker, an der nach dem Darm laufenden hingegen zarter. Einen ähnlichen Rand, wie den, womit die Oberhaut die Grenze zwischen diesen beiden innern Magenhälften bildet, hat der Verf. mehrmahls bey den Hühnern gefunden, da wo der Vormagen in den eigentlichen derbfleischichten übergeht. Nützliche Erinnerungen über das verschiedene Verhältniß mancher Theile im verschiedenen Lebensalter,

oder auch, wie sie sich in dem warm geöffneten Thiere, oder aber nach dem Erkalten ausnehmen. Genaue Beschreibung und Abbildung des Zwölffingerdarms im Pferde. Ueberall auch Vergleichung mit dem Baue des nach seinem Innern noch wenig bekannten Esels. Bey einem ungeborenen Eselsohnen bestand die Substanz der Milz, ausser den Gefäßen und dem Zellgewebe, aus einer Menge weißer gleichförmiger Bläschen von der Größe eines Nadelknopfes, die eine klare weißlichte Flüssigkeit enthielten. In der Haube eines Ochsenmagens fand der Verf. an 30 Nadeln eingestochen und feststehend, deren jede wie mit einer steinartigen Rinde überzogen war. Die schön geordneten cylindrischen Drüsen und Schleimbehälter im Vormagen des Habichts. Auch sorgfältige Zergliederung der Gallenwege in diesem Thiere. Comparative Versuche mit zwey Hühnern, deren eines mit Gerste, das andere aber mit Fleisch gefüttert ward. Letzteres fraß mehr als doppelt so viel, behielt aber die animalische Nahrung nur halb so lange im Kropfe. Andere Versuche mit Hühnern, denen der Kropf extirpirt ward, und die dennoch anfangs ihre Brotkrumen, und nachher auch die Gerste, gut verdaueten. Einen sonderbaren Bau hat der Verf. an den Gallenwegen des Waschbären entdeckt, der ausser seiner eigentlichen Gallenblase noch eine andere ansehnliche blasenförmige Weitung zwischen den Häuten des Zwölffingerdarms hat, in welche sich die beiden Gänge, der choledochus und der vom Pancreas, öffnen. Vielleicht, daß sich in diesem Verhältniß Galle mit dem pancreatischen Saft erst inniger mischen sollen. Nützliche vergleichende Uebersicht der vorhin einzeln beschriebenen Eingeweide in den beiderley Thierclassen und deren verschiedenen Ordnungen. Folgerungen daraus; auch in Bezug auf die Nahrungsweise, zu welcher der Mensch be-

stimmt scheint. Wie viel leichter sich die so genannte Herbivoren an animalische Nahrung, als die Carnivoren an vegetabilische gewöhnen können.

In der Vorrede handelt Hr. Hofr. Blumenbach vom Einfluß der vergleichenden Anatomie aufs philosophische Studium der Naturgeschichte überhaupt, so wie auf die Physiologie des menschlichen Körpers und auf die Thierarzneykunde insbesondere.

Eben daselbst.

Bilderbuch für Mythologie, Archäologie und Kunst. Herausgegeben von A. Hirt, königl. Preussischem Hofrath, ordentl. Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften und Professor bey den Akademien der bildenden Künste und der Baukunst. *Erster Heft:* die Tempelgötter. Mit 12 Kupfertafeln und 26 Vignetten. In Commission bey J. D. Sander. Ladenpreis 4 Thaler. XVI und 90 Seiten Text. Der Rec., dem die Schrift erst jetzt zu Händen gekommen ist, freuet sich, einen so guten Fortschritt für die Bildung der Künstler und Kunstfreunde in Beziehung auf das Alterthum und die alten Kunstwerke gemacht zu sehen; zur Erleichterung des Studiums und zum wohlfeilen Preis des Buchs ist so Vieles geschehen, als nur auszudenken war. Von einem System, oder von systematischer Darstellung der Alterthumskunde, kann hler nicht die Rede seyn; aber wohl von einer zweckmäßigen Zusammenstellung der Notizen und Kenntnisse, welche zum Verstehen und zur Nutzung der alten Kunstdenkmale erforderlich sind. Daß es in dieser Hinsicht ein wohl überdachtes Werk sey, gibt die Einleitung selbst zu erkennen; wir hätten fast gewünscht, dem Buche in Rücksicht auf den großen Haufen, für welchen oft Nahmen so wichtig sind, einen vornehmeren Nahmen, als Bilderbuch, gegeben zu sehen. Der Verf.

10
20
30
40
50
60
70
80
90
100
110
130



QpCARD 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011